

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau)



Erscheint Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgesparte Petitzelle oder deren Raum 20 Pf. Reklamen die dreigesparte Petitzelle 40 Pf. Abonnementspreis monatl. 35 Pf., mit Bringerlohn 40 Pf., durch die Post M. 1.50 pro Quartal.

Nummer 29.

Donnerstag, den 8. März 1917.

21. Jahrgang.

## Französische Angriffe bei Caurieres abgewiesen.

15 Flugzeuge abgeschossen.

### Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Scarpe, beiderseits von Ancre und Somme, in der Champagne und auf dem Ostufer der Maas herrschte gestern rege Artillerie-Tätigkeit; mehrfach kam es auch zu Gefechten von Aufklärungsabteilungen mit der Grubenbesatzung.

Abends griffen die Franzosen an der Nordostfront von Verdun unsere neuen Stellungen am Caurieres-Walde an; sie sind durch Feuer abgewiesen worden.

Klares Wetter begünstigte die Flieger in Erfüllung ihrer Aufgaben. In zahlreichen Luftkämpfen sind 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Wir haben durch gegnerische Einwirkung ein Flugzeug verloren.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer ist bei nachlassender Kälte in einzelnen Abschnitten das Feuer lebhafter geworden; die Tätigkeit der Infanterie blieb noch gering.

### Mazedonischen Front

Zwischen Wardar und Doiran-See und in der Struma-Niederung schlugen unsere Posten Vorstöße englischer Kompanien zurück.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Unerhörte Szenen im amerikanischen Senat.

Berlin, 7. März.

Die „B. 3.“ am Mittag meldet aus Genf: Die Sitzung des amerikanischen Senats vom Sonntag schloss, wie die französischen Blätter aus Washington melden, mit Szenen, die in der Geschichte des Kongresses unerhört sind. Da der Senator La Follette sich rühmte, das Scheitern der Bill über die Bewaffnung der Schiffe garantieren zu können machten die Anhänger des Gesetzes die größten Anstrengungen, um ihm das Sprechen unmöglich zu machen. Senator Stone wurde darauf verhindert, die Tribüne zu besteigen. Die Gegner wurden beinahe handgreiflich. Punkt 12 Uhr verlas Senator Hitchcock die Wollschafft Wilsons, die das Gesetz über die bewaffnete Neutralität verlangt und erklärte, die Obstruktion der 12 Senatoren, die die Annahme der Bill verhinderte, sei das tadelnswerteste in der Geschichte der zivilisierten Regierungen.

### Nachmusterung der zeitig arbeitsverwendungs-unfähigen Wehrpflichtigen.

Zur Vermeidung von Missverständnissen weise ich hiermit darauf hin, daß sich nicht nur die dauernd Untauglichen, sondern auch die übrigen zeitig arbeitsverwendungsunfähigen, nicht gedienten Wehrpflichtigen, bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort zur Stammliste anzumelden haben.

Der Zivilvorsteher  
der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden.

### Holzversteigerung.

Am Samstag, den 10. März, nachmittags um 1 Uhr, findet im Flörsheimer Gemeindewald, Distrikt 42, die Versteigerung nach folgenden Holzsorten statt. Zusammenfassung: Stadtwiese-Flörsheimer Waldweg (Distrikt 42).

- |    |           |         |             |
|----|-----------|---------|-------------|
| 1) | 7 Rm.     | buchen  | Scheitholz  |
| 2) | 19 "      | "       | Knüppelholz |
| 3) | 0,5 "     | "       | Stockholz   |
| 4) | 680 Stk.  | "       | Wellen      |
| 5) | 28 "      | kiefern | Scheitholz  |
| 6) | 14 "      | "       | Knüppelholz |
| 7) | 54 "      | "       | Stockholz   |
| 8) | 2010 Stk. | "       | Wellen.     |

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Lauf.

### Kofsausgabe.

Morgen vormittag von 10—12 Uhr wird am hiesigen Gaswerk Kofsa ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt gegen Abgabe der Karten die im hiesigen Bürgermeisteramt, Wachstal, am gleichen Tage, vormittags von 8—10 Uhr in Empfang genommen werden können.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Die Neuheiten — Fertiger Kleidungsstücke Für das Frühjahr — Und den Uebergang

sind nunmehr in überaus grosser, vielseitiger Auswahl eingetroffen.

Langjährige Beziehungen zu den ersten Häusern der Branche — Frühzeitige Deckung des grossen Bedarfs sowie niedrigste Preis-Bemessung ermöglichen uns für absehbare Zeit eine äusserst vorteilhafte Bedienung.

Den Einkauf von Jackenkleider, Uebergangs-Mäntel, sowie Blusen zu Kostümen können wir jetzt besonders empfehlen.

Reizende Neuheiten für das Backfisch-Alter sind ebenfalls erschienen.

Neuheit:

## MANTEL-KLEIDER Gebr. Kaufmann

in Seide und Wolle.

DAMEN-MODEN

MAINZ

Schusterstrasse 47/49  
und Flachsmarkt.

## Ausichten des U-Boot-Krieges.

Der verhärzte U-Boot-Krieg ist eine reichlich nach allen Seiten hin erwogene und sorgfältig vorbereitete Maßregel. Hindenburg ist nicht ein Mann, der ins Blaue hineinredet, und wenn er sagt, wir könnten alle Folgen unserer Sperrgebietserklärung auf uns nehmen, so wird es damit wohl seine Richtigkeit haben. England scheint es auch gar nicht mehr recht wohl in seiner Hand zu sein. Natürlich suchen die leitenden Persönlichkeiten die Gemüter zu beschwichtigen. Die besten Straßen beschäftigen sich damit, Abwehrrmittel gegen die grobe Gefahr zu finden, die dem engeren Staatsschutz droht, aber das man eins gefunden hat, davon verlaufen noch nichts. Die Hoffnung ist alles, was man den läufigen Bahnengaben überzeugt entgegenstellen kann. Straßendrähte wie „verdutzt gewordener Prussianismus, Seepen, Piratenium“ mögen die Schreiberstelle befriedigen, aber sie haben kein verheißtes Schiff, bringen keine neuen Vorräte in die Speisekammer.

Und diese Speisekammer ist keineswegs so gefüllt, daß England der nächsten Zukunft mit Gleichmut entgegensehen könnte. Wir wollen uns nicht auf Schätzungen einlassen, selbst wenn sie sich auf Angaben des „Economist“ oder anderer wirtschaftlicher Fachblätter Englands stützen; denn durch Streitung läßt sich die Zeit des Aushaltens mit den vorhandenen Vorräten verlängern, und unsere eigene Erfahrung lehrt, was sich durch systematische Zuteilung erreichen läßt.

Mit Sicherheit wissen wir nur, daß in Friedenszeiten bei dem Rückgang der englischen Landwirtschaft ⅔ aller Lebensmittel von außen eingeführt werden mußten, und das während des Krieges die angebaute Fläche nicht nur nicht größer geworden, sondern sogar etwas eingezrumpft ist, obgleich Hunderttausende von Hektaren des besten Weizenbodens verfügbare waren, die nur als Viehweide dienen. Es ist für England eben unmöglich, die eigene Erzeugung von Lebensmitteln zu vermehren, weil es auf dem Lande an Arbeitskräften fehlt. Die immer mehr fortbreitende Industrialisierung hat den Ackerbau viele Menschen entzogen, und bei dem herrschenden Landssystem, das dem Arbeiter eine Verbesserung seiner Lage, ein Selbständigkeit, unmöglich macht, sind die jungen Leute, die noch Schnell halten, aufgewandert, zum größten Teil nach den Vereinigten Staaten, und so der alten Heimat verloren gegangen. Im Vergleich zu Deutschland war die englische Auswanderung geradezu ungeheuerlich groß.

Die Lage ist nun so, daß England für die Ernährung seiner Bevölkerung zum größten Teil auf überseeische Zufuhr angewiesen ist, und wenn diese unterbunden wird, muß eine Gefahr entstehen, wie sie größer gar nicht gedacht werden kann. Die Entziehung des besten Blutes der Nation durch Auswanderung hat vergossen ihren Einfluß auf die allgemeine Gesundheit ausgelöscht; in neuerer Zeit ist z. B. die Zahl der Geisteskranken bedenklich gestiegen. Bissher hat England noch keinen Mangel an Lebensmitteln gehabt. Bei den hohen Frachträgen fanden sich immer noch genügend neutrale Schiffe, die das Wagnis unternommen, England mit Horn und Fleisch zu versorgen. Jetzt aber scheint den Neutralen der mögliche Gewinn nicht mehr im Einklang mit der Gefahr zu stehen, und sie ziehen vor, ihre Schiffe aufzulegen. England selbst braucht von seinem eigenen Schiffstraum mehr als die Hälfte für Heer und Flotte, so daß für andere Zwecke nicht genügend übrig bleibt, und dieser Teil ist nicht minder dem Versenkwerben ausgesetzt. Wenn England nicht sehr große Vorräte aufgezeichnet hat, und um für 45 Millionen Menschen zu genügen, müssten sie schon sehr groß sein, so liegt die Gefahr wirtschaftlichen Mangels in nicht allzu weiter Ferne.

Trotz aller Beschwichtigungsversuche verhehlt man sich in England den Ernst der Lage nicht, daß nämlich England endlich am eigenen Leibe zu spüren haben wird, was Krieg bedeutet. Deutschland ist entschlossen, den ungehemmten U-Boot-Krieg durchzuführen. Was das heißt,

fann nicht besser gesagt werden als mit den Worten der „Morning Post“: „Gelingt es Deutschland, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen unbeachtet zu lassen, so wird es den Krieg gewinnen!“ D. K.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Motorboote zur U-Boot-Bekämpfung.

In New Yorker Blättern wird erklärt, die englische Regierung habe seit Beginn des Monats Februar 400 größere Motorboote, die zur Bekämpfung der U-Boote verwendet werden sollen, gekauft. Amerikanische Firmen sind mit dem Bau einer großen Anzahl weiterer Motorboote beschäftigt. Der englische Minister Henderson erklärte bei einem französischen Besuch der englischen Hafensäde, daß die Angehörigen von Mannschaften der englischen Küstenflotte (diese besteht größtenteils aus kleineren Fahrzeugen, die zur Bekämpfung der U-Boote verwendet werden) auf besondere Unterstützung der englischen Regierung rechnen könnten.

### Die ohnmächtige englische Flotte.

Nieuws van den Dag schreibt in einem Beitrag über die Versenkung der thailändischen Schiffe: „Das U-Boot scheint seine Arbeit so gemächlich verrichtet zu haben, als ob gerade bei den Scilly-Inseln, der am meisten besuchten Stelle in den westlichen englischen Gewässern, nicht die geringste Aussicht bestanden hätte, einem englischen Fregatten zu begegnen, ein Land, der für die englische Marine nicht gerade schmeichelhaft ist.“ — Das Steuerbüro, das offenbar durch die Arbeit der deutschen U-Boote am ehesten berührt ist, erklärt, die Schiffe seien abgefahren, ohne von der englischen Admiralsität bestimmt einzuhören. Sie seien außerdem mit vollen Lichtern gefahren und hätten so die U-Boote direkt angetroffen.

### „Jetzt spürt England den Krieg.“

Die Berichte neutraler Blätter aus England heben hervor, daß die drastischen Einschränkungen in der Einführung, die König George angestellt hat, das englische Volk völlig unvorbereitet getroffen hätten. Die eigenen Vorräte Englands seien in Wirklichkeit unzureichend gering, so daß die Maßregeln, um die Erneuerung zu steigern, in hohem Grade nötig seien.

### Wo sind die Blockadebrecher.

Die Spannung, ob die „Orleans“ und die „Norfolk“ den sicheren Hafen erreichen, hat sich in Bordeaux und Paris zu erheblicher Unruhe gelest. Die Gerüchte und die Meldungen durchkreuzen sich. Der Eigentümer der „Norfolk“ telegraphierte seinem Pariser Vertreter, die „Norfolk“ werde am Sonntag in Bordeaux eintreffen. Das Journal meldete am Sonntag abend, es bestätige sich, daß die „Norfolk“ und „Orleans“ an der Küste der Bretagne gesichtet worden seien. Andererseits meldete eine New Yorker Tageszeitung, daß dort Narhne wegen des Schicksals der beiden Verlustschiffe herrsche. Es geht das Gerücht, daß beide Kampfer versenkt seien. Jemand welche Bestätigung liegt nicht vor, aber in den Wellen an der New Yorker Börse ist bereits Verwirrung angerichtet.

### Das Ende der Saloniki-Expedition.

Nach den Berichten englischer Blätter steht im Unterhause der Abgeordnete Dillon Charles Keul an der Saloniki-Expedition. Er sagte: Wenn die Politik des Kriegsministeriums daraus berechnet gewesen wäre, die Expedition lächerlich zu machen und zu vernichten, so hätte sie nicht anders sein können, als sie war. Die 200 000 Männer befinden sich in einer schrecklichen unglücklichen Lage. Am Vorjahr gab es infolge von Seuchen 60 000 Todesfälle. Überdies habe man Sarai die Verstärkungen, die er wiederholt verlangte, nicht gewährt. — Die U-Boote werden nun der Expedition das Ende bereiten.

## Drohnen.

8) Roman von M. Berger.  
Geschieke.

Soviel ich weiß, handelt es sich um Aufstellung einer Kandidatur für den Reichstag, „unfähige Frau.“ wandte sich der Doktor an die Kommerzienträtin. „Man hat mir dies angedeutet. Diesmal wird es wohl schwer fallen, einen geeigneten Mann zu finden, der sich der ziemlich aussichtslosen Arbeit widmet, die Massen für den gejündeten Gedanken der sozial-reformatorischen Bestrebungen der Gegenwart zu begleiten.“

Die Kommerzienträtin hatte aus dem Mund des Gallen erzählen, aus welchen Gründen er auf eine Wiederwahl verzichte.

„Mein Name“, läßt sie daher mit leichtem Schweizer, beläßt sie bitter über den Geist der Widerwähligkeit, der tatsächlich den Arbeiterschichten eingempißt wird.“

Hedwig hatte bisher schweigend dem Gespräch angewöhnt; sie trug ein Bild des Doktors, so fragend und sehndend, daß sie hocherfreut, um ihrer Bewirrung Herrin zu werden, sich an der Unterholzung beteiligte.

„Papa hat ein Recht, über den Unterdant der Leute erbaut zu sein, denn nichts mehr verleiht den Gentleman, den Mann von Geist und Erziehung, als ungerechtfertigter Hoch und Striveler Unterdant. Wir hoffen doch unsere Arbeiter nicht, aber sie mögen es uns schwer, sie zu lieben.“ sagte das schwäne Mädchen und strich sich eine widerwendige Stirnlöcke zurecht.

„Was die Arbeiter ertragen wollen,“ be-

stätigte Frau Lang und eine Wolke von Unmut lagerte über ihrer Stirn, denn sie fürchtete die schlechte Laune ihres Gatten, dessen politischer Gierig, wie sie wohl wußte, sich nur schwer der Macht der Verhältnisse stützte, „kann ihnen niemand freiwillig gewähren; sie selbst empfinden es am meisten, daß in ihren Endzielen sie das Unmöglich verlangen.“

Der Doktor schwante sich behaglich in die Polsterung des Fauteuils; er tat das immer, wenn er im traurigen Kreise über ernste Dinge sprechen durfte.

„Gewiß, meine Damen,“ sagte er, und sein Blick traf das junge Mädchen vor ihm, welches ihm stets so außerordentlich zuzuhören pflegte, daß er um einen bewundernden Blick von ihr herum war und antreßender als vielleicht sonst sprach. Doktor Haller galt für einen glänzenden, forensischen Redner, der, wo und über was er auch sprach, befehlt und bejubelt wurde. Die Suprematie der physischen Arbeit über die geistige ist unter Wahn.

Der Domane hat da ein Sprichwort, das heißt: „Der ungebildete Mensch ist kein Mensch.“ Ein menschenwürdiges Doktor — ich bin nicht so brutal wie der Domane — soll auch der Mann aus dem Volle, der einfache Mann haben, der ein Recht hat, auf seiner Hände Arbeit Platz zu finden, denn er erfüllt wie jeder andere seine Pflicht. Der Wert der Arbeit allein ist verschieden. Die geistige Arbeit aber ist die Gründerin, die Schöpferin der Kultur. Wer die physische Arbeit ihr gleichsetzt, oder sie sogar höher stellt will, der rüttelt an den Säulen der Kultur und versucht Verge aufzutragen. Die

## Das Ende des Krieges.

Wie der Pariser Temps berichtet, hatten der Staatssekretär des Außenministeriums und der Unterstaatssekretär von dem Bussche eine Unterredung mit dem Berliner Vertreter des Madrider Blattes ABC. Dabei rührte Herr Zimmermann die ausrichtige Neutralitätspolitik und insbesondere die edle humanitäre Tätigkeit des spanischen Königs, der wohl in seinem anderen Lande so viel Sympathien genieße wie in Deutschland. Aber den

### U-Boot-Krieg

sagte Dr. Zimmermann folgende Gestaltung ab: Wir möchten, daß man sich über unsere Lage Rechung gäbe. Bei niemandem kann der geingste Zweck über das wirkliche Ziel unserer Freunde beziehen: unsere völlige Vernichtung. Gegenüber einem so schrecklichen Dilemma, im Falle des Mittels, mit dem wir die Pläne unserer Feinde zum Scheitern bringen können, könnten wir da unser Volk dadurch opfern, daß wir dieses Mittel nicht anwandten? Wir haben nicht den Stopp verloren, ganz im Gegenteil: Unter Enschluß ist erst offiziell gereift. Wir jauchzen ihn in der Gewissheit, daß man ihn nicht als eine Herausforderung an die Neutralen auslegen wird. Wir bedauern den den Neutralen zugefügten Schaden aufrichtig und sind bereit, alles, was in unserer Macht steht, zu tun, um ihn zu verringern.

Aber die Spanien unterbreiteten Vorschläge äußerten sich Staatssekretär Dr. Zimmermann und Unterstaatssekretär von dem Bussche gemeinsam wie folgt:

### Nahle in unbegrenzter Menge

zur Verfügung stellen. Die spanischen Schiffe können die Schiffe in den zu bezeichnenden deutlichen oder dänischen Häfen holen; sie würden z. B. die für Spanien nötige Kohle in Kopenhagen holen. Deutschland würde einen großen Teil der spanischen Frachter zu kaufen und hat zu diesem Zweck sofort in der zahlbare Bestellungen gemacht. Man wird aus diesen frischen Marinelade und Konsumen herstellen, die Deutschland nach Kriegsende geliefert werden. Deutschland ist bereit, Spanien einige seiner in den spanischen Häfen internierten Schiffe zu verkaufen. Diese Schiffe dürfen aber nicht im Interesse des Bierverbandes verwendet werden und müssen die Sperrzone umgehen. Außerdem müssen die spanischen Seester der Verhandlungen wegen der Schiffversenkung an England abbrechen. Zwischen Spanien und England wird ein zwischenländlicher Passagierdienst auf Grundlage einer vereinbarten Schiffsroute eingerichtet werden. Die spanischen Schiffe dürfen dabei keine Kriegsschiffe transportieren und müssen Unternehmensmerkmale tragen.

Aber die Aussichten des verhärten U-Boot-Krieges erklärte Staatssekretär Dr. Zimmermann:

### Der Krieg wird dieses Jahr beendet werden.

untere U-Boote werden das besorgen. Wenn daher die Ver. Staaten die Dauer des Krieges ernstlich abzulängen wünschen, dürfen sie der Verwendung dieser Boote keine Hindernisse in den Weg legen. Weder Amerika noch Freies Feld für den Kampf gegen unsere Feinde lassen, und es wird dann stehen, daß der Krieg viel früher zu Ende ist, als es denkt. Andererseits sind die meisten neutralen Staaten als Stärke zu schwach und haben ein Interesse daran, daß das U-Boot triumphiert, weil sie dann über eine sichere Waffe verfügen würden, mit der sie sich gegen den mächtigsten Staat verteidigen können, dessen Koch sie bisher nicht abschütteln konnten. Durch ihren Widerstand gegen die Verwendung des U-Bootes wetten wir das Mittel zurücks, das ihnen die rasche Befreiung von der Tyrannie in die Hand gibt.

Dr. Zimmermann gab dann eine Begründung dafür, warum Deutschland im letzten März alles zur Vermeidung eines Zusammenstoßes mit Amerika getan habe. Heute sei die Lage völlig anders. Die Bierverbandsnote an Alison sei

vernünftigen Arbeitern, ich sehe sie, wissen selbst, daß die geistige Arbeit höher stehen muß.“

„Mir ist es nicht erklärlich, weshalb dieser revolutionäre Wahn nicht in sich zusammenbricht!“ meinte die Kommerzienträtin.

„Weiß er Methode hat?“ antwortete der Doktor.

Die Agitation aber, mög sie noch so groß sein, führt eine zweckmäßige Waffe, die ein einziger Schlag unschädlich macht!“

„Da bin ich begierig,“ bemerkte Hedwig gespannt, denn sie interessierte gerade dies Gespräch ungemein.

Die Kommerzienträtin hatte dem Doktor die Rauchzigaretten und eine Kiste Zigarren hingestellt. Er bediente sich und nahm das brennende Päckchen, das ihm Hedwig darbot, mit einer leichten Verbeugung entgegen.

Die Agitation wiegelt den Arbeiter auf, von uns zu fordern, was wir bei wechselnden Zeitschäftszenen dem Arbeiter geben müssen und gegeben hätten. Durch das laufende Fortdrehen aber werden wir ungeduldig, wir wissen, daß wir den kleinen Brüder denen geben, welche die ganze Hand wollen. Und das, meine Damen, verhindert viele von uns so sehr, mit Recht oder Unrecht, daß lass ich dahingestellt, daß sie ihre menschliche Pflicht vernachlässigen. Wohl war es ein Fehler, daß wir die veränderten Zeitschäftszenen, welche vollständig veränderte Ansprüche stellen, nicht sofort erkannt. Wir haben uns eine Blöße gegeben, indem wir den Brüder wecken, daß man uns etwas abgerungen habe, was wir freiwillig niemals gewährt hätten. Auf der anderen

Seite aber wird die Gesellschaft von ihren Preisen geheilt, wenn sie geheilt sein will, denn die soziale Frage, mit deren Lösung wir uns jetzt beschäftigen, dient den Freunden der heutigen Gesellschaftsordnung mehr als ihren Gegnern. Ist die Gesellschaft von ihren Preisen geheilt, dann ist sie auch gegen den Umsturz gesetzt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* In die Stammlisten für Hilfsdienstpflichtige, die jetzt nach einer Bekanntmachung des Bundesrates aufgestellt werden, sollen alle männlichen Deutschen aufgenommen werden, die nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren sind. Die Bekanntmachung teilterner mit, daß die Kriegsämter ernstlich erachtet werden, bestimmte Betriebe als nicht für die Hilfsdienstpflicht in Frage kommend zu bezeichnen.

### England.

\* Schatzkanzler Bonar Law teilte im Unterhaus mit, daß die gesuchten Bezeichnungen auf die Kriegsanleihe sich auf eine Milliarde 312 095 Pfund (das sind etwa 20 Milliarden und 70 Millionen Mark) beziehen, wovon nur ungefähr 22 Millionen in steuerfreien Anteilen angelegt wurden, der Rest in fünfprozentige Anleihen.

### Holland.

\* Die Regierung hat dem König von Spanien mitgeteilt, sie sieht sich bedingungslos an zur Hilfeleistung an die Zivilbevölkerung in Belgien und den besetzten Gebieten Frankreichs.

### Dänemark.

\* In den drei nordischen Reichen ist in naher Zukunft eine Portoerhöhung zu erwarten. In Schweden werde die Erhöhung 1 bis 2 Ore für Briefe und 5 Ore für Postanweisungen betragen. In Norwegen sei eine höhere Erhöhung geplant. Unter anderem solle das niedrigere Ortsporto aufgehoben werden.

### Schweden.

\* Wegen der Streitigkeiten, die in den letzten Jahren in der sozialistischen Partei vorgekommen sind, die unter anderem ausgeprägte Gegenseitigkeit zwischen der Hauptpartei und der jungendemokratischen Gruppe sowie auch in der Reichstagsfraktion herbeigeführt haben, in der 15 Mitglieder eine radikale Politik verfolgten als die Mehrheit, hat ein neuerlich abgehaltener Kongress der Partei beschlossen, die Parteilistung zu erweitern, Maßregeln zu ergründen, um die Minderheit dazu zu bewegen, sich den Beschlüssen der Mehrheit zu unterwerfen. Die Folge davon war, daß die Vertreter der Minderheit in der Reichstagsfraktion sowie der übrigen Opposition in der Partei eine Kundgebung veranstalteten, in der erklärte wird, daß auf einem Kongresse, der vom 12. bis 14. Mai 1917 in Stockholm stattfinden soll, eine neue sozialistische Partei gebildet werden soll. Die neue Partei soll auf Grund der Zimmerwalder Internationalen arbeiten.

### Amerika.

\* Die Regierung der Ver. Staaten hat angeblich eine Verhandlung gegen Leben Billions eingeleitet. Viele Personen sollen verhaftet werden sein.

### Italien.

\* Nach chinesischen Berichten besagt die deutsche Antwort auf die chinesische Protestnote: Deutschland ist gezwungen, zu den äußersten Maßregeln zu greifen und den Krieg auch gegen die Neutralen zu führen, verspricht aber Maßnahmen zu treffen, die das Leben der Chinesen sichern werden.

### Spanien.

\* Nach chinesischen Berichten besagt die deutsche Antwort auf die chinesische Protestnote: Deutschland ist gezwungen, zu den äußersten Maßregeln zu greifen und den Krieg auch gegen die Neutralen zu führen, verspricht aber Maßnahmen zu treffen, die das Leben der Chinesen sichern werden.

### Griechenland.

\* Seit dem 1. April ist die Befreiung der griechischen Inseln von der Besetzung der osmanischen Truppen vollständig. Die Befreiung ist durch die Griechen selbst vollzogen worden. Die Besetzung der Inseln durch die osmanischen Truppen dauerte von 1821 bis 1912.

### Weltallgemein.

\* Seit dem 1. April ist die Befreiung der griechischen Inseln von der Besetzung der osmanischen Truppen vollzogen worden. Die Befreiung ist durch die Griechen selbst vollzogen worden. Die Besetzung der Inseln durch die osmanischen Truppen dauerte von 1821 bis 1912.

### Frankreich.

\* Seit dem 1. April ist die Befreiung der griechischen Inseln von der Besetzung der osmanischen Truppen vollzogen worden. Die Befreiung ist durch die Griechen selbst vollzogen worden. Die Besetzung der Inseln durch die osmanischen Truppen dauerte von 1821 bis 1912.

## Im Hafen von Cetle.

Frankreichs einziger offener Hafen. Über den Hafen von Cetle, den die deutsche Blockade für den überseeischen Verkehr der Schweiz offen gelassen hat, macht ein schweizerisches Blatt Angaben, die ein größeres Interesse erwecken dürften. Der Hafen ist die natürliche Ergänzung des Hafens Port-Bendres. Während dieser aber, um an Umschlagschiffen zu handeln, mehr dem Umschlagverkehr zwischen Algier und Marokko dienen und Frankreich anderseits dient, ist der Hafen von Cetle von Natur aus eher dem Güterverkehr angepaßt, denn er ist vom Innern des Landes aus durch Eisenbahnen weitestgehend erreichbar und ist aus diesem Grunde zum einheitlichen Umschlagshafen der algerischen Weine geworden.

Der Hafen von Cetle ist vollständig künstlich angelegt; eine gewisse mehrere hundert Meter lange Vorgelagerte Mole führt ihn vor der hochgelegenen See, und gleich hinter der Mole steht er sich in zwei großen Bassins, von denen aus besondere Kanalverbindungen ihm mit dem Canal de Thau und weiterhin auch einem Kanal mit der Rhone verbunden. Was dem Besucher des Hafens auf den ersten Blick auffällt, ist einmal der fast völlige Mangel an Steinen und mechanischen Umschlagseinrichtungen und dann die endlosen Lager von Fässern aller Art.

Bei dem eigentlichen Charakter als Wein- und Petroleumshafen waren übrigens ausgedehnte pferdegestrichene Straßen- und Umschlagseinrichtungen höchstens dem Verkehr hinderlich. Die Seebeziehungen des Hafens dehnen sich auf ganz Europa, Amerika und Nordafrika aus (in normalen Zeiten) und sind ganz besonders rege mit Algerien; die französischen Transporte gehen in der Hauptstadt in Marseille vor sich. Einige Schiffahrtsgesellschaften unterhalten einen ähnlich regen Seeverkehr zwischen Cetle einerseits und Dunkirk, Havre, Rouen anderseits. Mit dem Innern des Landes steht der Hafen nur durch eine einzige Straße in Verbindung, die Straße nach Montpellier, aber er hat den großen Vorteil, durch Wasserstraßen mit den Städten der Garonne und der Rhone in Verbindung zu stehen.

In Friedenszeiten sind im Hafen rund 2000 Dockarbeiter beschäftigt; ihre Zahl ist jetzt auf etwa 400 zurückgegangen, so daß man panische Arbeiter und Kriegsgefangene eingesetzt hat. Ein Hafenarbeiter stellt sich heute auf etwa 15 Franc täglich. In Cetle und seiner nächsten Umgebung befinden sich drei große Schwefelrohstoffen, die zu Kriegszwecken und für die Landwirtschaft den sizilianischen Schmelzen verarbeiten.

Wirtschaftliche Förderung erhält die Stadt und der Hafen durch den Weintransport aus Algier und Spanien, der zugleich die Bildungs- und Fahrradfabrikation zu großer Blüte brachte. Cetle ist der Mittelpunkt der Weinförderung. Da wird der französische Malaga, Madeira, Porto, Tener und Tokay aus heimischen Trockenanbauten hergestellt, und der Verbrauch an solchen Weinen ist noch bedeutsam geworden seit der Unterdrückung des Absinth. Die Fahrradfabriken von Cetle verarbeiten vor dem Kriege das Holz, das aus Riga, Triest und Odessa einfloß; jetzt wird dieses Holz größtenteils durch Kastanienvorholz aus Korfu und Sardinien, dessen Preis viel höher ist, ersetzt. Cetle ist auch die eigentliche Heimat der französischen Aérovoit-Eisenbahnwagen; die dortige Industrie verfügte vor dem Kriege über etwa 8000 solcher Wagen.

## Kriegsfürstlorge.

**Ehemalige Kriegsunterstützung.** Mit Blütsicht auf die Erneuerungsverhältnisse wird auch den hilfsbedürftigen Heeresbeamten im Ruhestand und den versorgungsberechtigten Witwen von Heeresbeamten eine einmalige Kriegsunterstützung in Höhe von 100 Mark gewährt, wenn das Gehalteinkommen des Beamten weniger als 2500 Mark, das der Witwe weniger als 1200 Mark — und zwar ohne etwaiges Wohngehalt — beträgt. Dasselbe gilt für pensionierte Offiziere und die geistliche Ver-

waltung, meinte die Kommerzienrätin. Hedwig hatte inzwischen dem Doktor ein Glas Wein vorgesetzt; er nahm einen Schluck.

„Sie leben in unserem Störte, von unserem Honig, und das verbittert den gemeinen Mann, der sich verläßt sieht. Wir dulden sie, und uns zieht man zur Verantwortung.“

„Das allein genügte doch nicht, um der Gesellschaft einen Teil der Schuld an den jetzigen Verhältnissen aufzubürden,“ wandte Hedwig jetzt ein.

„Aberdings, Hausein Hedwig!“ erwiderte der Doktor.

„Wir verbittern noch durch andere Eigenschaften, die uns nicht gerade gieben, durch all die Vorurteile, die uns anhaften. Noch immer wolltet zweigeteilt bei uns der Fluss der Seefunk, Schneefalls und Salzrieden. Dem Sohn der Wäscherin verhüllten wir die Salons; wenn wir auch nicht umstehen, wie eine Landbahn zu vernichten, wie erschweren Sie ihm doch.“

Die Kommerzienrätin lächelte vor sich hin, denn sie hatte den bezeichnenden Blick wohl verstanden, den bei diesen Worten der Doktor ihrer Tochter zugeworfen hatte.

„Wenn er etwas leistet — weshalb?“ meinte sie nachdringlichen Tonos, „wenn er nichts leistet oder nur Mittelmäßiges, was geht er uns dann an? Seden Augenblick sterben Menschen, die wie wir, das Leben gähnend leben. Wir trauern deshalb nicht; wir wissen nicht einmal, wie er heißt, wer er ist!“

„Würden Sie, anändige Frau, den Sohn

forgung bestehenden Offizierswitwen, wenn die gleichen Einkommensverhältnisse vorliegen. Diese Kriegsunterstützungen sind von den Heeresbeamten und den Beamtenwitwen bei der stellvertretenden Intendantur — dem Sitz des stellvertretenden Generalkommandos — von den Offizieren und den Offizierswitwen bei dem stellvertretenden Generalkommando zu beantragen. Die für die Anträge vorgeschriebenen Muster werden bei den Kassen vorläufig gehalten, die Pensionen usw. zahlen. Auch den Militärrentenempfängern und den versorgungsberechtigten Witwen von Militärpersonen der Unterlassen wird in diesen teuren Zeiten wie bisher geholfen werden. Sie haben ihre Gelüste unter fester Schilderung der Einkommensverhältnisse (Angabe der Rente, des Wittwengeldes, der Bitten aus Kapitalvermögen, des Ertrages aus Grundvermögen usw.) und unter Beifügung der Militärpapiere bei dem stellvertretenden Generalkommando anzubringen.

## Von Nah und fern.

Hindenburg an erblindete Krieger. Kürzlich landeten 23 erblindete Krieger, die im Kriegerheim in Düren ausgebildet werden, an

Gründen versagen, dieser ehemaligen deutschen Patriotenhaus entspringenden Anregung folge zu leisten. Eigenhändig schreibt der Feldmarschall dem Schreiben noch hinzu: „Meinen lieben Kameraden herzlichen Gruß, ich bin oft in Gedanken bei euch.“

**Fünf Bergleute erstickt.** Auf dem Werke der Bergwerksanstaltsgesellschaft „Glückauf“ sind durch Einsätze giftiger Gase fünf Bergleute erstickt. Bei der Einsicht am Morgen wurde festgestellt, daß Gase aus dem Schacht strömten. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abdampfen eines älteren Brandherdes abziehende Gase in den übrigen Grubenwachen drangen und ihren Abzug durch den ausführenden Betriebschacht genommen hatten.

**Die Erste holländische Jahrmesse.** Die eine bessere Wiedergabe der holländischen Industrie im Auslande begreift, findet bis 10. März d. J. in Utrecht statt. Zur Ausstellung werden nur Fabrikate und Erzeugnisse zugelassen, die in Holland und seinen Kolonien angefertigt worden sind oder dort eine Bearbeitung erfahren haben. Die Geschäftsräume befinden sich im Rathaus der Stadt Utrecht. Auf der Messe sind u. a. folgende

wurden für eine Anzahl Straßen, die nach Mitgliedern des Hauses oder rührigen Würdenträgern benannt waren, entweder die vordem gebräuchlichen Bezeichnungen wiederhergestellt, oder sie erhielten neue, auf die Nationalgeschichte und die Freiheitskämpfe gegen Russland bezügliche Namen.

**Russische Gesetzlosigkeit.** In Sibirien organisierte ein Palawener eine Bande, die die Errichtung der politisch Verbannten zum Ziel hatte. Im Dorfe Preobraschensk, Government Irkutsk, idem sie bei Nacht zwei „Politische“ und stießen das Haus in Brand. Die Polizei ließ, um das entflohne Volk zu beruhigen, die Türen verhüten, um sie dann möglichst bald freizupredigen. Der Staatsanwalt weigerte sich, die Sektion der Leichen zu verlassen. Die ganze Sache wäre auch diesmal verdeckt worden, wenn nicht ein Brief eines dortigen Kaufmanns an die Schwester eines der ermordeten aufällig die Sache in die Öffentlichkeit gebracht hätte. Zeitungen wie „Metis“ empören sich über diese Gesetzlosigkeit. Was hilft aber die Presse, wenn die Behörde taub bleibt?

**Mord in Warschau.** In Warschau wurden die Frau Sophie Alexandra Grobicka und deren Diener Wladislaus Czapski ermordet und bestohlen aufgefunden. Der Polizeipräsident legt 1000 Mark für die Ermittlung des Mörders aus.

**Das lateinische Alphabet in der türkischen Sprache.** In einer Unterredung mit Sachverständigen begründete der Bizepräsident der Kammer Hussein Dschahid die Notwendigkeit der sofortigen Einführung des lateinischen Alphabets.

**Lebensmittelnot in New York.** Der Gemeinderat von New York hat beschlossen, vom Staat eine gesetzliche Regelung der Lebensmittelversorgung für die ärmeren Klassen der Bevölkerung zu verlangen. Die Stadt möchte ermächtigt zu werden, Lebensmittel anzutauen und zum Selbstostenpreis weiterzutragen. Außerdem wird eine Untersuchung verlangt. Die Regierung in Washington hat bereits eine Untersuchung nach den Ursachen in den verschiedenen amerikanischen Städten angeordnet.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Bei dem vorbeireiteten Schlägerei-festen August Wittols wurden weit mehr als 1000 Proleten gefunden, die die zu hohen Preisen in der Schlägerherberge verbrachte. Es wurde deshalb wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Schlägerei im Rückfall und wegen Verleumdung von Magistratsverordnungen zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Bußgeld von 100 Mark verurteilt. Der Abtangellagere, Schlägergeiste Adolph Krone, der einige Brottartien von Brot gefärbt und weiter verkaucht hatte, kam mit fünf Tagen Gefängnis davon.

**Halle a. S.** Wegen Landstreitens mußte sich der 21-jährige Arbeiter Hunz verantworten, der acht Wochen hindurch nach verunreinigtem Brot gekauft und überreicht hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Haft und Überweisung. Nach einer neuen Verordnung wird der Angeklagte wahrscheinlich einer sogenannten Arbeitkolonie zugeführt, so daß er nicht ins Arbeitshaus kommt. Gähnt er sich in der Kolonie gut, dann braucht er die Nachhaft nicht zu verbüßen.

**Königsberg.** Wegen Überschreitung des Kohlpreises für Kohlen wurde der Admiral Beyer von der hiesigen Strafkammer zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Während des Kohlpreises für Kohlen über 250 Mark für den Tonner betrug, hatte B. 6 Mark genommen.

## Goldene Worte.

Das Lied, das ist das Gute;  
Die Finsternis die Nacht,  
Das ist das Fleisch der Sünde  
Und ist des Bösen Macht.

Chamisso.

Das Schaffen hat nur Wert,  
Nicht das Geschaffene;  
Was wird, das lebt!

Gemordenes ist tot. — Scheherazade.  
Die Tränen lassen nichts gelingen,  
Wer schaffen will, muß tödlich sein.

Theodor Fontane.

Vereinigte Staaten	Ernte	Eigenbedarf	Überschuss
	27,5	16,5	11,0
Kanada	17,4	16,5	0,9
Indien	10,2	2,5	7,7
Argentinien	4,3	2,0	2,2
Australien	8,7	8,0	0,7
	4,7	2,0	2,7
	2,1	2,0	0,1
	3,9	1,0	2,9
	4,0	4,0	3,0

— 1915 — 1916 —

in Millionen Tonnen

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer steht ausdrücklich unseren Gegnern zur Verfügung. Sie hatten bisher kaum einen ausdrücklichen Mangel an diesem wichtigen Ernährungsgut: Das legte Erntejahr aber hat ihnen, wie unsere Beobachtung zeigt, einen solchen Sturm durch die Rechnung gemacht. Im Jahre 1915 betrug die Gesamtproduktion der Ver. Staaten in Millionen Tonnen ausgezählt 27,5, wovon für Eigenbedarf 16,5 abgingen, somit zur Ausfuhr ein Überdruck von 11,0 übrigblieb. Im Jahre 1916 aber betrug die Gesamtproduktion nur 17,4, der Eigenbedarf blieb mit 16,5 der-

gleichen, während somit nur 0,9 Überschuss verblieben. In Kanada waren die Zahlen im Jahre 1915 10,2, 2,5, Überschuss 7,7, im Jahre 1916 stellte sich das Verhältnis auf 4,3, 2,5, 1,8. In Indien 1915 10,2, 8,0, 2,2, im Jahre 1916 8,7, 8,0, 0,7. In Argentinien im Jahre 1915 4,7, 2,0, 2,7, im Jahre 1916 2,1, 2,0, 0,1. In Australien 1915 8,7, 8,0, 0,7, im Jahre 1916 4,0, 4,0, 3,0.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer steht ausdrücklich unseren Gegnern zur Verfügung. Sie hatten bisher kaum einen ausdrücklichen Mangel an diesem wichtigen Ernährungsgut: Das legte Erntejahr aber hat ihnen, wie unsere Beobachtung zeigt, einen solchen Sturm durch die Rechnung gemacht. Im Jahre 1915 betrug die Gesamtproduktion der Ver. Staaten in Millionen Tonnen ausgezählt 27,5, wovon für Eigenbedarf 16,5 abgingen, somit zur Ausfuhr ein Überdruck von 11,0 übrigblieb. Im Jahre 1916 aber betrug die Gesamtproduktion nur 17,4, der Eigenbedarf blieb mit 16,5 der-

gleichen, während somit nur 0,9 Überschuss verblieben. In Kanada waren die Zahlen im Jahre 1915 10,2, 2,5, Überschuss 7,7, im Jahre 1916 stellte sich das Verhältnis auf 4,3, 2,5, 1,8. In Indien 1915 10,2, 8,0, 2,2, im Jahre 1916 8,7, 8,0, 0,7. In Argentinien im Jahre 1915 4,7, 2,0, 2,7, im Jahre 1916 2,1, 2,0, 0,1. In Australien 1915 8,7, 8,0, 0,7, im Jahre 1916 4,0, 4,0, 3,0.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer steht ausdrücklich unseren Gegnern zur Verfügung. Sie hatten bisher kaum einen ausdrücklichen Mangel an diesem wichtigen Ernährungsgut: Das legte Erntejahr aber hat ihnen, wie unsere Beobachtung zeigt, einen solchen Sturm durch die Rechnung gemacht. Im Jahre 1915 betrug die Gesamtproduktion der Ver. Staaten in Millionen Tonnen ausgezählt 27,5, wovon für Eigenbedarf 16,5 abgingen, somit zur Ausfuhr ein Überdruck von 11,0 übrigblieb. Im Jahre 1916 aber betrug die Gesamtproduktion nur 17,4, der Eigenbedarf blieb mit 16,5 der-

gleichen, während somit nur 0,9 Überschuss verblieben. In Kanada waren die Zahlen im Jahre 1915 10,2, 2,5, Überschuss 7,7, im Jahre 1916 stellte sich das Verhältnis auf 4,3, 2,5, 1,8. In Indien 1915 10,2, 8,0, 2,2, im Jahre 1916 8,7, 8,0, 0,7. In Argentinien im Jahre 1915 4,7, 2,0, 2,7, im Jahre 1916 2,1, 2,0, 0,1. In Australien 1915 8,7, 8,0, 0,7, im Jahre 1916 4,0, 4,0, 3,0.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer steht ausdrücklich unseren Gegnern zur Verfügung. Sie hatten bisher kaum einen ausdrücklichen Mangel an diesem wichtigen Ernährungsgut: Das legte Erntejahr aber hat ihnen, wie unsere Beobachtung zeigt, einen solchen Sturm durch die Rechnung gemacht. Im Jahre 1915 betrug die Gesamtproduktion der Ver. Staaten in Millionen Tonnen ausgezählt 27,5, wovon für Eigenbedarf 16,5 abgingen, somit zur Ausfuhr ein Überdruck von 11,0 übrigblieb. Im Jahre 1916 aber betrug die Gesamtproduktion nur 17,4, der Eigenbedarf blieb mit 16,5 der-

gleichen, während somit nur 0,9 Überschuss verblieben. In Kanada waren die Zahlen im Jahre 1915 10,2, 2,5, Überschuss 7,7, im Jahre 1916 stellte sich das Verhältnis auf 4,3, 2,5, 1,8. In Indien 1915 10,2, 8,0, 2,2, im Jahre 1916 8,7, 8,0, 0,7. In Argentinien im Jahre 1915 4,7, 2,0, 2,7, im Jahre 1916 2,1, 2,0, 0,1. In Australien 1915 8,7, 8,0, 0,7, im Jahre 1916 4,0, 4,0, 3,0.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer steht ausdrücklich unseren Gegnern zur Verfügung. Sie hatten bisher kaum einen ausdrücklichen Mangel an diesem wichtigen Ernährungsgut: Das legte Erntejahr aber hat ihnen, wie unsere Beobachtung zeigt, einen solchen Sturm durch die Rechnung gemacht. Im Jahre 1915 betrug die Gesamtproduktion der Ver. Staaten in Millionen Tonnen ausgezählt 27,5, wovon für Eigenbedarf 16,5 abgingen, somit zur Ausfuhr ein Überdruck von 11,0 übrigblieb. Im Jahre 1916 aber betrug die Gesamtproduktion nur 17,4, der Eigenbedarf blieb mit 16,5 der-

gleichen, während somit nur 0,9 Überschuss verblieben. In Kanada waren die Zahlen im Jahre 1915 10,2, 2,5, Überschuss 7,7, im Jahre 1916 stellte sich das Verhältnis auf 4,3, 2,5, 1,8. In Indien 1915 10,2, 8,0, 2,2, im Jahre 1916 8,7, 8,0, 0,7. In Argentinien im Jahre 1915 4,7, 2,0, 2,7, im Jahre 1916 2,1, 2,0, 0,1. In Australien 1915 8,7, 8,0, 0,7, im Jahre 1916 4,0, 4,0, 3,0.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugungsländer steht ausdrücklich unseren Gegnern zur Verfügung. Sie hatten bisher kaum einen ausdrücklichen Mangel an diesem wichtigen Ernährungsgut: Das legte Erntejahr aber hat ihnen, wie unsere Beobachtung zeigt, einen solchen Sturm durch die Rechnung gemacht. Im Jahre 1915 betrug die Gesamtproduktion der Ver. Staaten in Millionen Tonnen ausgezählt 27,5, wovon für Eigenbedarf 16,5 abgingen, somit zur Ausfuhr ein Überdruck von 11,0 übrigblieb. Im Jahre 1916 aber betrug die Gesamtproduktion nur 17,4, der Eigenbedarf blieb mit 16,5 der-

gleichen, während somit nur 0,9 Überschuss verbl

## Nachruf!

Plötzlich und unerwartet wurde am Sonntag Abend unser allverehrter

Herr

## Dr. Hugo Noerdlinger

aus dem Leben abgerufen.

Wir verlieren in dem teuren Entschlafenen einen gerechten und wohlwollenden Chef, der insbesondere auch für das persönliche Wohl jedes einzelnen seiner Arbeiter und Angestellten ein stets hilfsbereites und tatkräftiges Interesse zeigte.

Uns allen war der leider zu früh Entschlafene ein Vorbild unermüdlicher Schaffenskraft und treuester Pflichterfüllung.

Wir werden seiner in Dankbarkeit und Hochachtung stets gedenken.

Die Arbeiter,  
techn. und kaufm. Angestellten der Firma  
Chemische Fabrik Flörsheim  
Dr. H. Noerdlinger  
Flörsheim a. M.

## Freiwill. Sanitätskolonne vom roten Kreuz Flörsheim a. M.

Unser Mitgliedern hiermit die traurige Mitteilung, dass am 4. März plötzlich in Folge eines Schlaganfalles unser langjähriges Ehrenmitglied,

Herr

## Dr. Hugo Noerdlinger

verstorben ist.

Der Verstorbene hat sich stets als grosser Wohltäter und Förderer unsres Vereins, bei allen Anlässen gezeigt. Wir verlieren an dem leider so früh Heimgegangenen eine grosse Stütze und werden denselben nie vergessen.

Der Vorstand.

## Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutter- und Schaflämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtabot für frächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung aller Schaflämmern und Ziegenmutterlämmern die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, dass das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfallen sofort getötet werden muss. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtkontakt zuständigen Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtressen von der Ortspolizeibehörde anzugeben.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 31. Januar 1917.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Friedrich von Schorlemmer.

## Bekanntmachung.

Die Mahl- und Backkarten für die Selbstversorger mit Bratgetreide und Mehl für die Zeit vom 16. März bis 15. April sind am Freitag vormittag von 9—12 Uhr im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 5, abzuholen.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

## Kartoffel-Ausgabe.

Die Ausgabe von Kartoffeln erfolgt am Samstag vormittag von 8—12 Uhr.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

## Freiwillige Feuerwehr, Flörsheim a. M.

## Nachruf!

Am Sonntag, den 4. März ds. Js., verstarb plötzlich und unerwartet unser

## langjähriges Ehrenmitglied

Herr

## Dr. Hugo Noerdlinger

Wir verlieren in ihm einen treuen und hilfreichen Freund unserer gemeinnützigen Sache, dessen tatkräftige Unterstützung und uneigennütziger Rat uns zu jeder Zeit zur Verfügung stand.

Wir sind ihm dafür zu grossem Dank verpflichtet und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

## Das Kommando.

## Zigarren:

Reichhaltiges Lager bewährter Habitate.

Bevorzugte Marken:

Bella	Stück 9	—
Schneeglöckchen	10	"
Preciosa	12	"
Hindenburg	12	"
Malimba	15	"
Fürst Pless	18	"
Flor de Granda	20	"
Schweizer Stumpen	10	Stück 50 Pf.

Cigarren in allen Preislagen

Hermann Schüß,  
Borngasse 1.

## Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 6. März 1917 ist genehmigt. Der erste Abfuhrtag ist Freitag.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

## Bekanntmachung.

Bei der am Samstag stattfindenden Fleischausgabe gelangen pro Kopf der Einwohnerschaft 90 Gramm Fleisch zur Verteilung.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

## Bekanntmachung.

Am Freitag nachmittag von 3—4 Uhr wird im Hause der Schreinerei Joseph Weber Edelsheimerstraße Holz aus dem Gemeindewald zum Preis von 1.50 M. für den Zentner an diejenigen Haushaltungen ausgegeben, die knapp mit Brennmaterial versehen sind.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

## Bekanntmachung.

Am Samstag nachmittag von 3—4 Uhr wird im hiesigen Bürgermeisteramt Wachsalat Leberwurst in Büchsen zum Preis von M. 3.55 per Dose ausgegeben.

Flörsheim, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

## Volales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 8. März 1917.

Die Güterannahme ist vom 8. bis 10. März einschließlich für Stückgut und Wagenladungen gesperrt. Nur Lebensmittel, Futtermittel und Brennmaterial werden befördert.

Zwangsimpfung in Sicht. Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, erlässt folgende Bekanntmachung: Die Polizeibehörden werden besucht, diejenigen Personen, bei denen von dem zuständigen Arzte die Vornahme der Schuhpostenimpfung im öffentlichen Interesse für erforderlich erachtet wird, einer Impfung, wenn nötig zwangsweise, unterzogen zu lassen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auf Anordnung der Polizeibehörde zu gestatten, dass Zwangsimpfungen an den Arbeitsstätten ausgeführt werden. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, oder zu deren Übertretung auffordert oder aufreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe von 1500 Mark erlassen werden.

Rüsselsheim. Zur Großherzog-Ernst-Ludwig-Zeitläums-Spende haben die Brüder Opel in Rüsselsheim 250 000 Mark gezeichnet und die gleiche Summe zur dauernden Erinnerung an den Jubeltag ihrem beiter- und Beamten-Unterstützungsfonds zugesetzt.

Krähenjagd am Untermain. In den Orten oberhalb Aschaffenburg finden zurzeit wahre Treibjagden auf die „Raben“ wie man die Nebelkrähen dort nennt. Das Fleisch dieser Schwarzwölfe ist jetzt gesucht und ein Aschaffenburger Gesäßhändler liegt in den Gemeinden bekanntmachend, dass er für das Stück 10 Pf. geliefert „Raben“ 50 Pfennig bezahle. Nun macht man Jagd auf die Krähen, so dass der Markt eine schwunghaften Handel mit diesen „Rabenbraten“ betreibt.

Die Krähe ist heute ein begehrter Handelsartikel, ein hochgeschätztes Jagdtier, das man noch ohne Jagdschein erlegen und ohne Bezug- und Fleischkarte stehen und verpeisen kann. In bedeutenden Mengen wird sie abgeschossen und den Städten zugeführt, wo überall zu haben ist. Freilich zu sehr hohen Preisen, so hohen, dass sie wirklich nur wohlbeleibten zugänglich ist. In Berliner Läden kann man eine Krähe für bis 250 Mark erhalten. Bei Krähenversteigerungen überboten sich die Käuflustigen und trieben den Preis auf 2.75 Mark für das Stück. Der Jäger erhält jeden Vogel nur 50 Pf. Und das Berliner Schöffengericht hat schon den ersten „Krähen-Wucher“ zu behandeln. Die beiden Angeklagten, die eine Krähe 100 Prozent verdient hatten, erhielten je 2.50 Mark Geldstrafe. Der Ruhm, die ersten Höchstpreise für Krähen festgesetzt zu haben, gebührt, wie das „Wiesbaden Tagbl.“ meldet, der Stadt Bunzlau. Hier darf eine Krähe nicht mehr als 75 Pf. beim Jäger und nicht mehr als 90 Pf. beim Händler kosten. Und in Magdeburg Zeitungsanzeigen liest man die feinen Krähenarten: „Krähen, Saatkrähen, Nebelkrähen und Dohlen“ in allen Preislagen zu verkaufen bei ... So ist ein ehemals so verachtete Schwarzwolf urplötzlich zu Ehren gekommen.

## Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6½ Uhr Jakamt für Josef Kohl 3. 7 Uhr Jakamt Otto Biemer 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. Samstag 6½ Uhr Amt f. Chor. Obersteiger Klein und Sohn. 7 Uhr Amt für Marg. Dorweiler und Sohn Josef.

## Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 10. März.  
Sabat Rissjo.  
Vorabendgottesdienst 5 Uhr 50 Min.  
Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.  
Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr 30 Min.  
Sabbat ausgang 7 Uhr 10 Min.

## Vereins-Nachrichten.

Sportverein 1909. Sonntag den 11. März nachmittags 3 Uhr. Versammlung im Vereinslokal. Die Mitglieder werden pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand

Eine 2—3 Zimmer Wohnung (von ruhiger Familie mit einem Kind) zu mieten. Offerten an die Geschäftsstelle der „Flörsheim 31“ Weck-Glas-Konserven-Gläser Fleisch-Gläser Frischhaltungs-Geräte Verkauf zu Originalfabrikpreisen: Apotheke zu Flörsheim am Main